

SCHÖNER WOHNEN

EUROPAS GRÖSSTES WOHNMAGAZIN

**KÜCHEN-
SPECIAL**

VORHER PRAKTISCH,
NACHHER PERFEKT

**Wie schlafen
Sie am besten?**
DER OPTIMALE
RAUM, DAS
IDEALE BETT

**Erstklassig
gebaut**
UNSERE
HÄUSER DES
JAHRES!

**Wände
gestalten mit
Tapeten
und Farben**

**SO WIRD'S
GEMÜTLICH**

Modern einrichten mit Gefühl

Inhalt 11 2015

WILLKOMMEN!

- 12 **Zu Besuch** in der Mailänder Wohnung der Stilikone Nina Yashar
- 22 **News** Frisches Design, neue Talente, Shops und Trends
- 32 **Trend: Nordic Cosy** So wird's gemütlich mit Holz, Natur und Blau

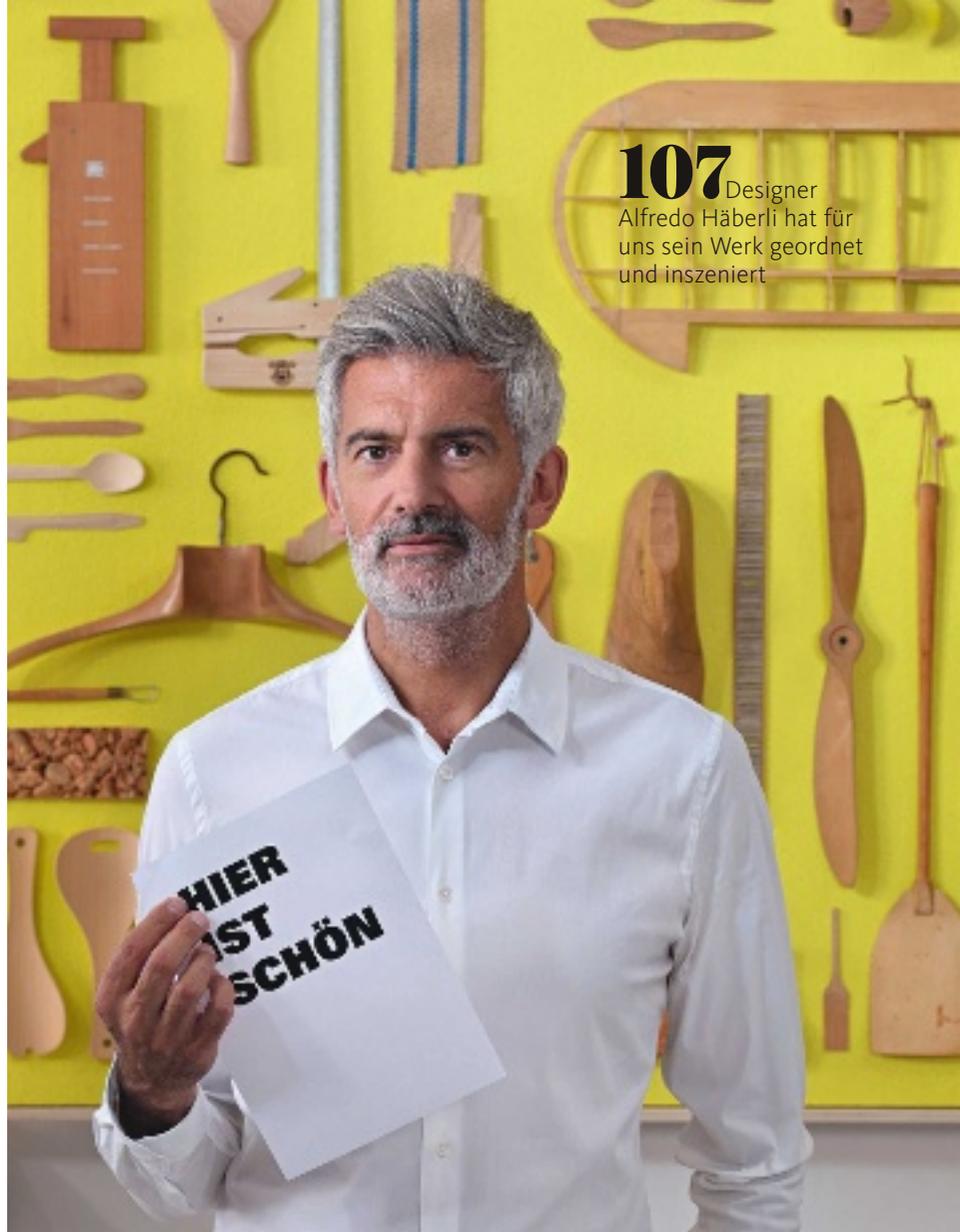
WOHNEN & GARTEN

- 39 **Neuer Look für die Wand**
- 40 **Meine zehn Wände** Ein Zuhause voller Gestaltungsideen zum Nachmachen
- 52 **Die Macht der Muster** Die neuen Tapeten machen Wände zu Kunst
- 62 **Stines Tricks** Wie man ein modernes Haus behaglich macht
- 71 **Wie schlafen Sie am besten?** Die richtigen Möbel für eine geruhliche Nacht
- 86 **Stoffe für Träumer** Ein Luxus namens Society – von der Bettwäsche bis zur Serviette
- 94 **Platz da!** Die schönsten Stühle der Saison
- 122 **Hausdokter** Pragmatische Lösungen für Wohnprobleme
- 188 **Trends fürs Bad** News, Tipps und frische Ideen
- 190 **Dekorative Dickhäuter** Zimmerpflanzen mit tollen Formen: Sukkulente und Kakteen
- 246 **Das gewohnte Leben** Kolumne: Anne Zuber leidet unter schmerzhaften Trennungen

DESIGN

- 100 **Serie Stil-Epochen** Möbel für den Bossa nova – Brasilien und die tropische Moderne
- 107 **Hier ist schön** Exklusiv für SCHÖNER WOHNEN hat Gestalter Alfredo Häberli Collagen seiner besten Entwürfe gestaltet ▶

107 Designer Alfredo Häberli hat für uns sein Werk geordnet und inszeniert



52 Rollenweise Eleganz: die neuen Tapeten



28 Farbtrend: Rosa trifft Koralle, was für eine Kombination!

EXKLUSIV
FÜR
**SCHÖNER
WOHNEN**

**HIER
IST
SCHÖN***

* Dahinter steckt einer der besten Designer unserer Zeit. Bitte umblättern



DER DESIGNER

Das Zitat „Hier ist schön“ ist von einem Werk des Schweizer Künstlers Rémy Zaugg inspiriert. Designer Alfredo Häberli zitiert seinen Landsmann mit Wonne, denn genauso könnte das Lebensmotto des Gestalters lauten. Wo auch immer sich Häberli befindet, ist Schönes nicht weit – so wie in seinem Zürcher Studio, in dem der Designer Hunderte Fundstücke, Modelle und Prototypen sammelt und ausstellt. „Mein Archiv funktioniert wie eine Bibliothek mit vielen vertrauten Vorbildern. Das Studio ist Denkwerkstatt und zweite Heimat. Ein sehr wichtiger Ort für mich.“

ZEIGEN SIE MAL, HERR HÄBERLI

Exklusiv für SCHÖNER WOHNEN hat Designer Alfredo Häberli seine besten Entwürfe zu Collagen arrangiert. Sie werfen einen ungewohnt persönliches Licht auf die Welt des gefeierten Gestalters

FOTOS JONAS KUHN KONZEPT ALFREDO HÄBERLI TEXT GUNDA SIEBKE

Grüezi miteneand!“ Alfredo Häberli öffnet die Tür seines Studios am Zürichsee, steht da, ganz in Dunkelblau, einen Paken Skizzen unter dem Arm. Los geht’s. Häberli hat sich schon mal ein paar Gedanken gemacht, wie die Geschichte über ihn aussehen könnte. Bis ins Detail hat er Layouts skizziert, weiß, was und welche Themen fotografiert werden, wie die Seitentitel lauten sollen. Wenn der Designer ein Projekt angeht, dann getreu dem Motto „Ganz oder gar nicht!“. Häberli berichtet, dass er einmal mit der Arbeit für eine Sanitärkeramik-Firma erst begann, nachdem ihm der gesamte Vorstand per Unterschrift gestalterische Freiheit zugesichert hatte. So konsequent zu verhandeln kann sich der international gefragte Gestalter leisten. Er entwirft für renommierte Hersteller wie Alias, Georg Jensen, Iittala, Camper, Kvadrat, Moroso, BMW, Vitra und Baufritz.

Häberli, der 1964 in Buenos Aires geboren wurde, kam mit 13 Jahren in die Schweiz. Einziger Besitz: eine Kiste Matchbox-Autos. „Der Isogrifo war mein Lieblingsmodell. Viele Jahre später fand ich heraus, dass der Designer Giorgio Giugiaro das Auto für Bertone entworfen hatte. Er ist immer noch mein Lieblingsautodesigner und einer der Gründe, die mich dazu bewegen haben, Designer zu werden.“ Als er mit seiner Schwester und ihrem neuen Golf GTI, ebenfalls ein Entwurf Giugiaros, eine Spritztour nach Mailand machte, begegnete ihm die Objekte des Designers Achille Castiglioni zum ersten Mal. „Seine Entwürfe haben eine eigene Schönheit. Plötzlich begriff ich, dass es hinter jedem Produkt auch ein Gesicht gibt, und ich beschloss, Industriedesign zu studieren.“

Bei der Aufnahmeprüfung an der Zürcher Hochschule für Gestaltung fiel Häberli allerdings im ersten Anlauf durch. Sein Deutsch war zu schlecht. Er paukte, bestand die Prüfung und schloss das Studium als Jahrgangsbester ab. 1991 gründete er sein eigenes Designstudio in Zürich. Nach zahlreichen anderen Auszeichnungen erhielt er 2014 den „Schweizer Grand Prix Design“ vom Bundesamt für Kultur für sein Lebenswerk als Designer.

Oft werden seine Entwürfe als minimalistisch und charmant, als gradlinig und leichtfüßig beschrieben. Solche Attribute interessieren Häberli wenig. Wenn er über eine neue Aufgabenstellung

nachdenkt, „dann starte ich immer wieder bei null – egal, ob es sich um ein Möbel oder um ein Produkt handelt.“ Jetzt hat der Gestalter ein komplettes Haus entworfen: „Als jüngerer Designer dachte ich mir, so mit 50 würde ich gern ein Haus bauen. Nicht mein eigenes, sondern ein exemplarisches, eine Studie, so wie die Case Study Houses in Kalifornien. Vor vielen Jahren schrieb ich also einen Brief an Baufritz. Ich war begeistert von deren Vision und Haltung zum Thema Ökologie. Nächstes Jahr wird dieses Haus fertig sein, und für mich wird ein Traum wahr.“ Obwohl Häberli nie Architekt sein wollte („viel zu viel Bürokratie!“), fas-

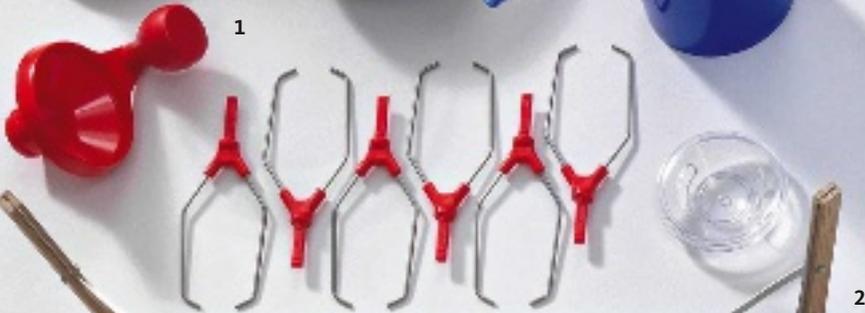
ziniert ihn die Zeichnungen seines Onkels, der früher als Architekturstudent bei der Familie wohnte. Häberlis Großvater brachte dem Enkel das Zeichnen bei. „Vorher mussten wir mit Übungen die Hand lockern. Dann konnten wir etwas im Garten, in der Natur abzeichnen. Er hat nie gewertet, er fragte nur, was wir sehen oder ob wir bestimmte Dinge sehen, den Verlauf des Schattens etwa.“ Seither trägt der Designer immer ein Skizzenbuch und einen Stift bei sich. „Ich habe in den vergangenen Jahren nur zwei Skizzenbücher verloren, sonst sind sie alle noch da. Wenn ich darin blättere, erinnere ich mich an Gerüche, Geräusche und Situationen, in denen die Skizzen entstanden sind.“ Manche Zeichnungen sind so vollkommen, dass man sie rahmen könnte, andere sind Notizen. Oft dienen sie als Gesprächsgrundlage mit Assistenten. „Zu Beginn jeder Aufgabe kommen in mir etliche Bilder auf. Eine Fülle von Visuellem, Ungeordnetem, Intuitivem. Diese erste Phase lasse ich zu, ohne

viel darüber nachzudenken. Ich beobachte und sammle die Gedanken und Bilder.“ Bis zum fertigen Produkt vergeht dann oft viel Zeit. „Die Konstruktion eines scheinbar einfachen Küchengeräts kann die Komplexität eines Bürostuhls erreichen.“ Wenn alle Details gestaltet sind, gehen Häberlis Entwürfe in Serie. „Als ich sah, wie an einem Tag mehr als 20 000 meiner ‚Essence‘-Gläser hergestellt wurden, war ich sehr, sehr berührt, es war ein Moment des Glücks, das, was ich als Industriedesigner gesucht hatte.“

Nach Stunden intensiven Gesprächs, als die Sonne gegen Abend tief über dem See steht, sagt Häberli dann nur: „Jetzt bin ich müde“ und verabschiedet sich. ▶



ALFREDO HÄBERLI zeigt, wie seine Story beginnt: mit ein paar Matchbox-Autos und den genialen Entwürfen des italienischen Designers Achille Castiglioni



TÄGLICH IN DER HAND

1 QUIRL „KÜCHENBLITZ“
 Ein fortschrittliches Küchengerät kommt manchmal ganz ohne Strom aus – so wie Alfredo Häberlis „Küchenblitz“ für Betty Bossi. „Die Konstruktion erreichte die Komplexität eines Bürostuhls. Solche Projekte machen mir enorm Spaß“

2 TISCH „STAMMTISCH“
 „Wie der Name sagt: Ich wollte einen Ort schaffen, an dem sich Menschen treffen und wohlfühlen.“ Entstanden ist ein großer rechteckiger oder ovaler Tisch mit einer bodennahen Zarge, auf der man die Füße abstellen kann (Quodes)

3 VASEN „ALFREDO“
 Für die Living Collection der dänischen Traditionsmarke Georg Jensen entwarf Häberli runde, taillierte Glasvasen, elegant und alltagstauglich zugleich, für „förmliche Sträuße genauso gut geeignet wie für selbst gepflückte Blüten“

4 „CUT & SILHOUETTE“
 „Es gibt Objekte, die beim Betrachten und im Gebrauch eine solche Selbstverständlichkeit haben, dass man das Gefühl hat, sie seien immer da gewesen.“ Die Besteckteile „Cut & Silhouette“, die Sola herstellt, sind solche Objekte



5 GLÄSER „ESSENCE“

Oft kopiert, nie erreicht: Von den beliebten littala-Trinkgläsern werden täglich 20 000 Stück produziert. Ein Bestseller. Der Entwurf macht aus Häberli den Industriedesigner, der er immer sein wollte. „Für mich ein Moment des Glücks“

6 „THE ALFREDO COLLECTION“

Die Tableware-Kollektion für Georg Jensen umfasst Krüge, Karaffen, Körbe, Gefäße, Vasen aus Keramik, Glas, Holz und Metall. Ein Lieblingsmaterial hat Häberli nicht. „Alle Entwürfe entstehen im ästhetischen und funktionalen Kontext“

7 TÜRGRIFFF „FSB 1224“

Häberli ist von Kindheit an von Türdrückern fasziniert – vor allem von solchen in geschichtsträchtigen Häusern. Der eigensinnig geformte Griff „1224“ liegt angenehm voll in der Hand. Er entstand für das „25hours Hotel“ in Zürich

8 GESCHIRR „ORIGO“

„Wegen des farnefrohen Streifenkors von ‚Origo‘ bekam ich schnell den Spitznamen ‚Paul Smith der Designszene‘. Was viele übersahen, war die Idee der Multifunktionalität der Einzelteile und deren Stapelbarkeit“ (littala)



1

4

2

3

SCHÖNHEIT MUSS SEIN

1 STOFFE „HIGHFIELD“, „GALAXY“, „NADIR“, „NEBULA“
Für das dänische Textillabel Kvadrat entwarf Alfredo Häberli bisher zwölf Stoffe, alle zeitlos modern, immer gut kombinierbar, nie modisch – „obwohl Mode für mich eine sehr große Inspirationsquelle ist“

2 „SKIN OUT OF MY SOUL“
„Ich staune über die Vielfalt und das Kommunikationspotenzial von Mode. Für eine Ausstellung ließen wir Kleidungsstücke mit meinen Entwürfen bedrucken. Sie sollen zeigen, wie sehr meine Arbeit Teil meiner selbst ist“

3 MEDAILLEN „LEM“
„Ich mag Sport.“ Häberli läuft, rudert und fährt Snowboard. Zur Leichtathletik-WM 2014 in Zürich übersetzte er den asymmetrischen Grundriss des Letzigrund-Stadions in Medaillen. Mit der limitierten Edition wurden 237 Sportler ausgezeichnet

4 TEPPICHE „SALIM“
Filz spielte in der Diplomarbeit des Designers die Hauptrolle – und begegnete ihm Jahre später wieder, als die Firma Ruckstuhl ihn bat, Teppiche zu entwerfen. Die unterschiedlichen Formen von „Salim“ werden mit moderner Lasertechnik hergestellt



LA SONRISA DE MI VIDA *

5 BESTECK „TWIST FAMILY“

„Bei dem Kinderbesteck für Georg Jensen habe ich mir eine Familie vorgestellt, die aus vier Persönlichkeiten besteht. Die Charaktere sind als Zeichnungen auf dem Besteck abgebildet. Ich schätze die direkte, ehrliche Art von Kindern“

6 STOFF „VILLAGE“

Einen Ursprung seiner kreativen Kraft sieht Häberli in seiner glücklichen Kindheit. „Vorbild des comicähnlichen Stoffdekors ‚Village‘ ist die Erinnerung an eine Bettwäsche, in der ich als kleiner Junge schlief“ (Kvadrat)

1 KVADRAT-SHOWROOM

„Im Kvadrat-Showroom in Mailand wollten wir eine große Auswahl der Wohntextilien zeigen. Also nutzten wir sie gleichzeitig als raumbildende Elemente. Der weiche Charakter der Stoffe kontrastiert bewusst mit harten Materialien“

2 CAMPER-SHOPS

„Für Camper haben wir mehr als zwei Dutzend Boutiquen weltweit entworfen. Dass die Shops alle unterschiedlich gestaltet sind, ist ein weiser und cleverer Schachzug des Firmeninhabers. Uns verbindet eine lange Freundschaft“

3 BOUTIQUE „AP & CO“

Um die Atmosphäre der ehemaligen Galerie in Zürich zu bewahren, installierte Alfredo Häberli ein u-förmiges Podest und einen gigantischen Tisch in der Herrenboutique. „Die starken Farben trugen zum Erfolg des Entwurfs bei“

4 „THE IN-BETWEENS“

Als Ehrengast der belgischen Biennale Interieur inszeniert Häberli eine große autobiografische Ausstellung in gradliniger Holzarchitektur. Wie man das macht, lernte er als Student, als er für das Museum für Gestaltung in Zürich jobbte



1



2



3



HÜLLEN FÜLLEN

5 „25HOURS HOTEL“

Als Häberli das Hotel in Zürichs Westen einrichtete, entwarf er alle Details selbst, vom Haken im Badezimmer bis zum Teppich in der Lobby. „Ein echtes Mammutprojekt! Aber es zeigt, dass Architektur erst als Ganzes gesehen Sinn macht“

6 FLAGGSCHIFF & STÖCKLI

„Als jüngerer Designer dachte ich mir, so mit 50 würde ich gern einmal ein Haus bauen. Jetzt ist es so weit! Für Baufritz planen wir zwei verschiedene Häuser, die in hohem Maße vorfabriziert und umweltgerecht sein werden“

7 KÜCHE „MESA“

„Eine Küche ist eine Werkstatt. Das wollte ich zum Ausdruck bringen, als ich ‚Mesa‘ entwarf.“ Zu Häberlis kulinarischer Werkstatt gehören eine Kücheninsel, an der Speisen zubereitet werden, ein Tisch und ein Schranksystem (Schiffini)

8 STUHL „SEGESTA“

Der multifunktionale Stapelstuhl ist dank seiner wetterfesten Kunststoffschale für drinnen und für draußen geeignet, die typische ausgesparte Rückenlehne ist so flexibel, dass man bequem ein paar Stunden auf dem Sitz aushält (Alias)

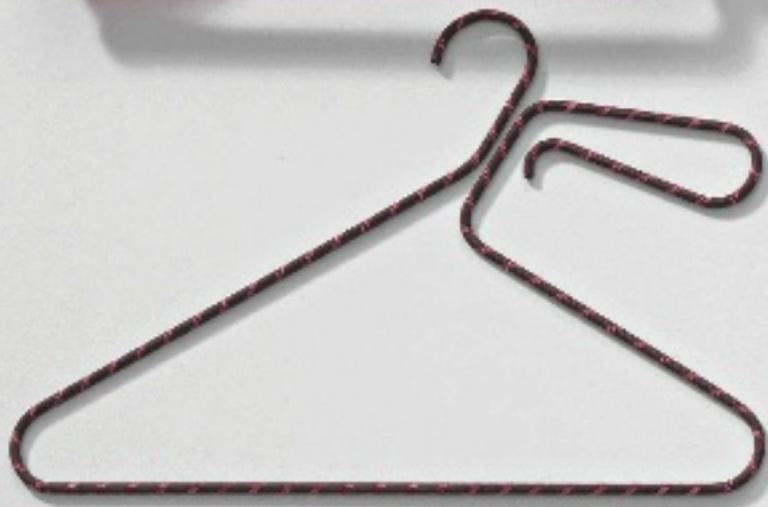


»DURCH MEINE FAMILIE HATTE ICH IMMER EINEN BEZUG ZUR ARCHITEKTUR – UND WOLLTE DOCH NICHT ARCHITEKT SEIN«

ALFREDO HÄBERLI



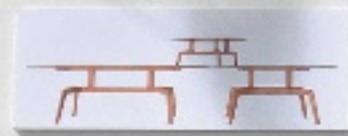
1



2



3



4



UNBEKANNT VERTRAUT

1 BÜGEL „HANG BY HAND“

„Ich beobachte und sammle. Es ist mir wichtig, jeweils einen kleinen Schritt vorwärtszu-gehen. Nach dem Anderen, Neuen, zu suchen.“ Häberlis Kleiderbügel hat einen Griff, an dem die Kleider aus dem Schrank geholt werden

2 SOFA „TT“

„Müssen Sofas wie Sofas aus-sehen?“ Nicht, wenn man sie auf das Wesentliche konzen-triert. Häberlis „TT“-Modell wird von zwei t-förmigen Alu-miniumbeinen getragen, das schlanke Polster ist 8 cm dick. Weniger geht nicht (Alias)

3 STUHL „JILL“

Verformtes Schichtholz radikal weiterentwickelt: In einem patentierten Verfahren werden Holzfuerniere wie ein Band gebogen, bis sie in „Jills“ Sitz-fläche mittig aneinandersto-ßen. „Ein Stuhl voller verborge-ner Werte“, entworfen für Vitra

4 TISCHE „STABILES“

Plastizität und Leichtigkeit von Alexander Calders Skulpturen inspirierten Alfredo Häberli zu scheinbar schwebenden Tisch-platten, getragen von einem soliden Unterbau: „Mich inter-essiert immer die Genauigkeit der Form“ (Alias)



ALL IN LINE

The quick
brown fox
jumps
over the
lazy dog.

5 SESSEL „TAKE A LINE“

Ein Sessel wie eine Endloslinie. „Ich entwerfe, wie ich zeichne. Kein Strich zu viel. Bis zum fertigen Möbel ist es oft ein langer Weg. Natürlich bekam das Moroso-Modell ein Polster, sodass man bequem darauf sitzen kann“

6 SCHRIFT „ALFONT“

„Für das ‚25hours Hotel‘ in Zürich entstanden innerhalb von drei Jahren mehr als 60 Entwürfe, unter anderem die Schrift ‚Al(fredo)Font‘, die meine Frau Stefanie, die Grafikerin ist, aus meiner Handschrift entwickelt hat“

7 STUHL „NAIS“

Möbelskizze, Drahtstuhl, Sitzobjekt: „Nais“ wurde Mitte der nuller Jahre von Classicon produziert und ist heute nur noch secondhand zu haben. „Die Idee war, einen Stuhl mit so wenig Material wie möglich zu realisieren“

SKIZZENBÜCHER

„Ich zeichne seit der frühen Kindheit. Papier und Stift sind immer dabei.“ Die minimalistischen Skizzen Häberlis können inzwischen als eigenständiges Werk gelten. Sein Credo: „Zeichnen ist die schönste Form des Denkens“



»MICH INTERESSIEREN DIE GENAUIGKEIT EINER FORM GENAUSO WIE DINGE, UMSTÄNDE, BILDER UND GEFÜHLE, DIE KEINE BEGRÜNDUNG VERLANGEN ODER BRAUCHEN«

ALFREDO HÄBERLI

PRECISION & POETRY

1 SPHERES

Wie werden wir uns in Zukunft fortbewegen? Alfredo Häberlis Antwort ist ein futuristisches Cruise-Mobil, das er für BMW entwickelte. „Ich bin zwar ein totaler Autonarr, aber ich liebe Gedankenspiele, deren Ergebnisse vollkommen offen sind“

2 SESSEL „DS-110“

Fehlen nur noch die Räder: Für die Schweizer Polstermanufaktur de Sede zeichnete Häberli klassische Ledersessel, so elegant, dass sie an die Autositze eines Bugatti erinnern. Der Gestalter ist stolzer Besitzer eines Ferrari 456 GT

3 LEUCHTEN „CARRARA“

Nicht in Marmor gemeißelt, sondern aus Polyurethan gespritzt: Um die poetischen „Carrara“-Leuchten herzustellen, sind hochpräzise Werkzeuge nötig. Für Häberli kein Widerspruch, sondern intelligentes Experiment (Luceplan)

4 TISCHE „APRIL“

„Bei vielen meiner Entwürfe folge ich bewusst nicht den Trends“, sagt der Designer. Seine „April“-Tische aus Eschen-, Eichen- und Birkenholz sind ein unerwartetes Spiel mit Proportionen – und Sehgewohnheiten (Nikari)

HERSTELLERINFO AM HEFTENDE